

- ⇒ Vermittlung von Krankheitswissen und des Verständnisses von Risiko- und Schutzfaktoren
- ⇒ Erlernen eines konstruktiven, lösungsorientierten Umgangs mit psychischen, zwischenmenschlichen und sozialen Problemen/Konflikten/Belastungen
- ⇒ Förderung von Teamfähigkeit und Gemeinschaftssinn
- ⇒ Förderung und Stärkung vorhandener Fähigkeiten und Ressourcen
- ⇒ Bearbeitung bestehender Beziehungsprobleme (in der Familie, am Arbeitsplatz)
- ⇒ Anregung zu einer befriedigenden Freizeitgestaltung
- ⇒ Erkennen und Bewältigen von Rückfallgefährdung und Rückfallgeschehen im sozialen Kontext

GRUPPENREGELN

Die Interaktion innerhalb der Gruppen regelt sich nach den allgemeinen Regeln der TZI nach Ruth Cohn, sowie selbstverständlich nach den Regeln des Anstands und des positiven Umgangs im Sinne gegenseitigen Respekts. Das Bestreben, die Gruppen locker, zwanglos, familiär und positiv orientiert durchzuführen, wird von den Gruppenleitungen gefördert und bei den Teilnehmern als selbstverständlich vorausgesetzt. Weltanschauliche oder religiöse Ansichten und Vorgaben haben innerhalb der Gruppen nur am Rande Platz. Ein Beeinflussungsversuch der Gruppenbesucher in Bezug auf eigene Auffassungen in diesem Kontext ist ausdrücklich nicht gewünscht. Darüber hinaus sind politische Auffassungen und Einflüsse aus dem Gruppengeschehen fernzuhalten.

AUFGABEN DES VEREINSVORSTANDS

Der Vereinsvorstand hat die Pflicht, die Aufgaben nach der Satzung und aus dem erklärten Selbstverständnis des Vereins nach Kräften zu fördern und zu unterstützen, sei es durch Mittelbeschaffung, Initiieren von Schulungen und Workshops sowie Seminaren, insbesondere für die Aus- und Weiterbildung von geeigneten Gruppenleitungen zu sorgen sowie darüber hinaus die Neugründung von Gruppen zu fördern.

Weiter ist es Aufgabe des Vorstands, den Kontakt der Gruppen untereinander zu unterstützen, gemeinsame Veranstaltungen zu fördern und in geeigneter Weise darauf zu achten, dass die Regeln des Selbstverständnisses und des Menschenbilds innerhalb der Gruppengemeinschaften nicht in schädigender Weise unbeachtet bleiben.

Nidderau-Ostheim, im März 2008

Für den Vorstand

gez.

1. Vors. Brigitte Hufer

gez.

2. Vors. Judith Fay-Boos



- AIDA LANDESVBERBAND HESSEN E.V. -

Verband für AidA-Selbsthilfegruppen in Hessen

UNSER LEITBILD

HUMANISTISCHES MENSCHENBILD

Alle Menschen sind Individuen, die unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, kultureller oder religiöser Zugehörigkeit, Fähigkeiten und Eigenschaften gleichwertig und entscheidungs- sowie wandlungsfähig sind. Alle Menschen sind Teil eines sich stets verändernden Ganzen und für die Ausrichtung ihres Lebens selbst verantwortlich. In jedem Menschen gibt es eine innere Antriebskraft zu wachsen und sich dem eigenen Wesen gemäß zu entwickeln. Der Mensch hat grundsätzlich von Geburt an die Neigung ein zufriedenes und erfülltes Leben zu führen und auch das angeborene Potential, sein Denken und Handeln so zu verändern und damit sein Handeln und Erleben so zu gestalten, dass sein Leben zufrieden und lebenswert verlaufen kann. Ein Mensch kann innerhalb eines gewissen Rahmens selbst entscheiden, welchen Weg er einschlagen will. Diese Möglichkeit persönlicher Entwicklung ist jenseits subjektiven Empfindens immer und jederzeit grundsätzlich vorhanden, so dass Abhängigkeitsverhalten beendet werden kann, auch nach mehreren vergeblichen Versuchen. Diese Fähigkeiten können verschüttet oder beeinträchtigt sein. Sie wieder herzustellen kann dazu führen, dass der beeinträchtigte Mensch aus eigener Kraft und Selbstmotivation heraus wieder in ein ganzheitliches Gleichgewicht gerät und dadurch sich selbst in die Lage versetzt, ein sinnbringendes Leben zu führen. Der Mensch ist also ein potenziell selbstwirksames und aktives Wesen und dadurch in der Lage, zu seiner Umwelt insbesondere zu seinen Mitmenschen in Beziehung zu treten als auch zu sich selbst.

ZIELGRUPPEN

Unser Anliegen ist es, helfend von Abhängigkeitsverhalten betroffenen Personengruppen mit Rat und Unterstützung zur Verfügung zu stehen, die da beispielweise sind:

- von Abhängigkeitserkrankungen selbst betroffene Menschen
- von Abhängigkeitserkrankungen indirekt mit betroffene Menschen wie zum Beispiel
 - Angehörige
 - Kollegen
 - Freunde
 - Vorgesetzte
 - Behandler
 - Interessierte

SUCHT- BZW. ABHÄNGIGKEITSVERSTÄNDNIS

Als Abhängigkeit bezeichnen wir das zwanghafte Verlangen, sich immer wieder eine bestimmte Substanz zuzuführen bzw. ein bestimmtes Verhalten auszuführen, um einen spezifischen Erlebniszustand zu erreichen, obwohl daraus negative Konsequenzen resultieren.

Verhalten ist immer beeinflusst von einem multifaktoriellen Bedingungsgefüge, in dem genetische und biologische Faktoren, sowie psychische und soziale Faktoren wichtige, im Einzelfall jedoch unterschiedliche Rollen spielen. So auch im Abhängigkeitsverhalten.

Der Konsum von legalen und illegalen Suchtmitteln führt in der Regel zu körperlichen, psychischen und sozialen Problemen. Abhängigkeitsverhalten kann als Hinweis auf Konflikte, die nicht anders ausgedrückt werden können d.h. als Überlebensstrategie verstanden werden, jedoch auch ohne konflikthafte Interaktion entstehen. Nach unserer Überzeugung ist ein zufriedenes und selbstbestimmtes Leben in der Abhängigkeit von einem Suchtmittel oder von süchtigem Verhalten nicht möglich. Abhängigkeit ist ein grundsätzlich behandelbares Phänomen.

ERKLÄRUNGSANSÄTZE ZUR ABHÄNGIGKEITSENTSTEHUNG

Es gibt keine einheitliche und allumfassende wissenschaftliche Klärung der Entwicklung von Abhängigkeitserkrankungen, sondern verschiedene Theorien, von denen die Meisten nebeneinander ihre Berechtigung haben. Nach Auffassung von AidA LVH ist Abhängigkeitsverhalten und auch Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen in erster Linie aus der Sicht eines verhaltenstherapeutischer Ansatzes zu betrachten, entspricht also einer lerntheoretischen Betrachtungsweise auf vier Ebenen: auf körperlicher Ebene, auf gedanklicher oder kognitiver Ebene, auf emotionaler Ebene und der Handlungsebene.

Im Besonderen sind hier anzuführen:

- ≈ das Konzept der Selbstregulation nach Kanfer,
- ≈ Becks kognitiver verhaltenstherapeutischer Ansatz sowie
- ≈ Banduras Konzept der Selbstwirksamkeit
- ≈ systemische Erkenntnisse nach Frankl

Jedoch sind dies nicht die einzigen psychologischen Grundlagen, die im Umgang mit Abhängigkeitskranken und deren Angehörigen und Freunden als sinnvoll, wirksam und zutreffend erkannt werden. Beständig werden sich die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Psychologie wandeln und mehren, und ebenso ständig wird sich AidA LVH neuen Erkenntnissen öffnen und auf keinen Fall eine einzige Richtung als einzig zutreffend ansehen.

Abhängigkeit ist keine Vorbestimmung, keine Strafe sowie in der Regel kein absichtlich schädigendes Verhalten, sondern resultiert deren Ursache einzig und allein aus den vielfältigen Lebensfaktoren des betreffenden Menschen.

AUFGABENVERSTÄNDNIS

AidA LVH sieht seine Aufgaben hauptsächlich in der Initiierung von Gesprächsgruppen, in denen in freundschaftlicher Gemeinsamkeit in meist gemischten Gruppen, unter Einbeziehung von Angehörigen und Freunden im gemeinsamen Wunsch die schädigende Krankheitsentwicklung zum Stillstand zu bringen um ein zufriedenes, selbstbestimmtes Leben im sozialen Kontext führen zu können.

AidA LVH ist im Grundsatz abstinenzorientiert, so weit es sich um abhängige Mitwirkende handelt. Abweichungen in der Gruppenzusammensetzung sind nach den Erkenntnissen der Suchtforschung möglich, werden jedoch je nach Gruppe individuell entschieden. Angehörige und Freunde sind jedoch nicht zur alkoholfreien Lebensführung verpflichtet, obgleich dies als unterstützendes Verhalten grundsätzlich begrüßt wird.

Die Mitwirkung in einer der Selbsthilfegruppen ist nicht abhängig von einer Mitgliedschaft im Verein.

AidA LVH erfüllt seine Aufgaben insbesondere durch:

- ⇒ Hilfe durch Selbsthilfe in Gruppen zur gemeinsamen Krankheitsthematik,
- ⇒ und geeignete Selbsthilfe in psychologischer Hinsicht
- ⇒ der Beratung von Ratsuchenden über Möglichkeiten und Wege, die aus einem Abhängigkeitsgeschehen herausführen können,
- ⇒ der Wissensvermittlung in den Gruppen auch über die alltägliche Gruppenthematik hinaus,
- ⇒ durch gut informierte Laien als Gruppenleitung mit Beratungshelferausbildung
- ⇒ jenseits aller weltanschaulich gefärbten oder religiös orientierten Vorgaben zur Selbsthilfe
- ⇒ Durchführung von Ausbildung von Laien-Gruppenleitern und ehrenamtlichen Beratungshelfern
- ⇒ der Durchführung von Schulungen und Fortbildungen in Seminaren und Workshops für von Abhängigkeitsverhalten betroffenen Menschen ebenso wie Angehörigen und Freunden,
- ⇒ in der Unterstützung bei der Kontaktsuche zu weiterhelfenden professionellen Institutionen
- ⇒ und in der Bereithaltung einiger Angebote alkoholfreier Freizeitgestaltung

Anliegen des Vereins und der Mitwirkenden in Selbsthilfegruppen sind zum Beispiel:

- ⇒ Förderung der Bereitschaft zur Krankheitseinsicht, Abstinenzmotivation und Behandlungsmotivation
- ⇒ Stärkung der Bereitschaft, Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen
- ⇒ Förderung der Selbsterkenntnis und Selbstverantwortung
- ⇒ die ganz individuelle Selbst- und Weltsicht, die subjektive Wirklichkeit, überprüfen zu können
- ⇒ Erkennen möglicher Abhängigkeitsverlagerungen auf andere Verhaltensbereiche (z.B. Medikamentenmissbrauch, Rauchen, Essen, Arbeiten, Spielen, Fernsehen, etc.)
- ⇒ Erkennen von Umweltfaktoren, die zur Entstehung und Aufrechterhaltung der Alkoholabhängigkeit beigetragen haben können
- ⇒ Erkennen der funktionalen Bedeutung und der psychischen Hintergründe des Alkoholkonsums
- ⇒ Förderung der Fähigkeit, in der Öffentlichkeit zur eigenen Abstinenz stehen zu können
- ⇒ Verbesserung oder Wiederherstellung der körperlichen und psychischen Gesundheit